

# **Erfahrungsbericht Auslandspraktikum USA**

15.2.-21.09.2014 (6 Monate + 1 Monat Reisezeit)

Praktikum bei einem deutschen Automobilzulieferer im Großraum Detroit, Michigan

Ich studiere Verfahrenstechnik im 10. Fachsemester

## **Bewerbungsverfahren**

Ich habe mich ca. 5 Monate vor Beginn des Praktikums direkt im amerikanischen Karriereportal des deutschen Unternehmens beworben. Zur Bewerbung war nur ein kurzes Anschreiben und ein Lebenslauf nötig, wobei man unbedingt darauf achten sollte beides auch inhaltlich im amerikanischen Stil anzufertigen. Das heißt insbesondere kein Foto und Geburtsdatum in den Lebenslauf! Aus Gründen der Gleichberechtigung dürfen Lebensläufe mit Foto nicht weiter berücksichtigt werden. Einige Wochen nach Absenden der Bewerbung wurde ich per E-Mail zum Telefoninterview eingeladen. Im Interview wurde ich hauptsächlich zu meiner Motivation und meinen Vorstellungen zum amerikanischen Arbeitsalltag befragt. Ein paar Tage später bekam ich die Zusage und die ersten Unterlagen zum Visaantrag.

## **Visaantrag**

Für ein Praktikum in den USA benötigt man ein J1-Visum. Dieses erhält man grundsätzlich nur mit Hilfe einer darauf spezialisierten Agentur. Die Kosten hierfür musste ich selbst tragen. Mein Unternehmen hat eine Kooperation mit der GACCNY, wodurch mir die Qual der Wahl abgenommen wurde. Neben einigen auszufüllenden Formularen brauchte ich noch zwei Empfehlungsschreiben auf Englisch von Professoren oder Arbeitgebern, ein zweiseitiges Motivationsschreiben, einen Sprachkenntnisnachweis (z.B. erfolgreich abgelegter Sprachkurs am SPZ) und ein kurzes Telefoninterview mit einem Agenturmitarbeiter. Außerdem noch einen Nachweis über eine geeignete Krankenversicherung. Ein paar Wochen später bekam ich das DS2019-Formular per Post aus den USA. Mit diesem Formular in den Händen darf man zum Konsulat in Frankfurt zur eigentlichen Visabeantragung. Ein weiterer Stapel Formulare und ein Interview später war mein Visaantrag genehmigt.

## **Krankenversicherung**

Oft bieten Visaagenturen eigene Krankenversicherungen an. Hier empfiehlt es sich allerdings selbst zu recherchieren, da diese meistens sehr teuer sind (5-6€ pro Tag). Ich habe meine Agentur gefragt, welche Versicherungen zu empfehlen sind, und wurde auf den ADAC hingewiesen. Preislich lohnt sich das auf jeden Fall, zur Leistung kann ich nichts sagen, da ich sie zum Glück nicht in Anspruch nehmen musste.

## **Flug**

Nach Detroit gibt es viele Direktflüge, die zwar etwas teurer, aber stressfreier sind. Falls man einen Flug mit Zwischenstopp bucht, sollte man unbedingt beachten, dass die Einreise in die USA wegen der langen Schlangen an den Schaltern 1-2 Stunden dauern kann. Wer hinterher noch reisen möchte und deshalb noch nicht genau weiß, wann der Rückflug sein wird, sollte außerdem auch auf Umbuchungskosten der Airlines achten.

## **Wohnung und Auto**

Meine Wohnung bekam ich von der Firma gestellt. Eine weitere deutsche Praktikantin und ich teilten uns eine möblierte 3-Zimmer-Wohnung in einem Apartmentkomplex. Ein größeres Problem war der Autokauf. Meine Mitbewohnerin hatte schon aus Deutschland ein Auto von einem Mitarbeiter gekauft, ich war allerdings fast 2 Monate ohne Auto, was in den USA sehr lästig ist. Es gibt kaum Fußwege, der nächste Supermarkt ist 2 km entfernt und der Weg zur Arbeit ohne Auto unmöglich zu bewältigen, da es im Detroit Vorort keine nennenswerten öffentlichen Verkehrsmittel gibt. Gebrauchtwagen sind in den USA relativ teuer und es gibt in den meisten Bundesstaaten keinen TÜV. Ich habe nach einem Monat ein Auto beim Händler

gekauft und einen weiteren Monat für die Versicherung gebraucht. Einen internationalen Führerschein sollte man unbedingt haben. Wer unter 25 Jahre alt ist, sollte wissen, dass Autovermietungen eine Extragebühr für junge Fahrer verlangen die oft nochmal genauso hoch ist wie der Mietpreis.

### **Arbeitsalltag**

Die Amerikaner sind sehr offen und freundlich, wodurch man leicht Kontakte knüpfen kann. Man spricht sich meistens mit Vornamen an und es gibt viele Events, bei denen man Mitarbeiter aus anderen Abteilungen kennenlernen kann. In den 6 Monaten, in denen ich Praktikantin war, gab es z.B. einen Health-Day, eine Vollversammlung mit gemeinsamen Pizzaessen und einen Ausflug zum Baseballspiel der Detroit Tigers. Man sollte sich unbedingt nach dem Dresscode erkundigen, häufig kleidet man sich etwas formeller als in Deutschland üblich. Interessant fand ich den Casual-Friday und Casual-Summer: Freitags und in den Sommermonaten waren offiziell auch gutgepflegte Bluejeans und Poloshirts erlaubt. Zur Fußball-WM durften sogar Trikots getragen werden. Team Spirit! Trotzdem gilt es immer Arbeitseinsatz zu zeigen, Faullenzerei ist nicht gern gesehen. Wenn viel Arbeit ansteht wird auch erwartet, dass man länger bleibt.

### **Freizeit und allgemeine Tipps**

Reisen, reisen, reisen! Mit den anderen Praktikanten zusammen waren wir oft unterwegs, z.B. in Washington D.C., Chicago, Toronto und Nordmichigan. Die Great Lakes sind nicht weit weg und unbedingt sehenswert. Wer im Sommer da ist, darf den 4. Juli natürlich nicht verpassen. Auch der Beginn der Baseball-Saison ist ein Riesenevent zu dem sich viele Mitarbeiter extra frei genommen haben. Die großen US-Sportarten Football, Baseball, Eishockey und Basketball sind live im Stadion eine tolle Erfahrung. Sport ist fast überall ein Thema. In manchen Clubs hängen selbst an der Tanzfläche noch 15 Flatscreens auf denen permanent Spiele übertragen werden.

Beim Einkaufen stellt man schnell fest, dass alles etwas größer ist. Milch gibt es in der Gallone (fast 4 Liter) und Hackfleisch im 5 kg Pack. Die Wege im Supermarkt sind weit, dafür kann man zum Geldautomaten und zur Apotheke direkt mit dem Auto vorfahren. Eine Kreditkarte erleichtert vieles, denn fast überall bezahlt man mit Karte. Es gibt mittlerweile eine große Auswahl an kostenlosen Kreditkarten mit denen man ohne Gebühr im Ausland abheben kann. Trinkgeld im Restaurant natürlich nicht vergessen! Üblich sind 15-20%, weniger ist so als würde man in Deutschland gar nichts geben.

Nach Beendigung des Praktikums hat man mit dem J1-Visum noch 30 Tage Zeit innerhalb der USA zu reisen. Ich habe die Zeit genutzt den sogenannten ‚German-Circle‘ im Südwesten zu erkunden und anschließend noch eine Woche an der Ostküste (Boston, NY und Philadelphia) verbracht. Die USA sind ein sehr sicheres Reiseland. Nur in den Großstädten sollte man sich erkundigen, welche Viertel unsicher sind. Für die Nationalparks kann sich ein Annual Pass lohnen, dieser kostet 80\$ für zwei Personen und gilt auch an vielen Naherholungsgebieten und geschützten Stränden.

### **Finanzen**

Wer ein Praktikum in den USA plant, sollte sich frühzeitig um die Finanzierung kümmern. Mit Visum, Flug und Krankenversicherung kommt direkt am Anfang schon viel zusammen. Dazu kommt ggf. noch Auto, Benzin und Versicherung (in MI ca. 100\$/Monat) und Miete, Handy (40\$), Internet (40\$) und sonstige Ausgaben (Lebensmittel, Kleidung, Freizeit). Mit etwa 1000\$ im Monat sollte man rechnen.

### **Fazit**

Es lohnt sich! Ich habe keine Sekunde bereut. Es ist eine tolle Erfahrung sich in einem fremden Land einzuleben und sich irgendwann ein bisschen zu Hause zu fühlen.